

# Zu wenig Spirit in der Führung?

Die «Internationale Tagung zu Leadership und Theologie» in Luzern griff ein Thema auf, das allgemein noch wenig präsent ist, aber von grossem Nutzen sein kann – nicht nur für die Kirche.

**Thomas Schaffner**

«Unsere Gesellschaft steckt generell in einer Leadershipkrise, mit all den Skandalen, Kollapsen sowie dem damit verbundenen Vertrauensbruch. Und dies geht auch an den Kirchen nicht spurlos vorbei», sagt Patrick Renz im Gespräch mit dieser Zeitung. Der Ökonom ist Forschungs- und Lehrbeauftragter an der Theologischen Fakultät Luzern und leitet dort den Schwerpunkt Theologie und Leadership. Zusammen mit dem Fakultätskollegen Christian Preidel, Professor für Pastoraltheologie, hielt er kürzlich eine Tagung zum Thema «Theologie und Leadership» in Luzern. Mitglieder unterschiedlicher Kirchen waren anwesend, von der evangelischen über die römisch-katholische bis hin zur anglikanischen.

Auf die Idee für die Veranstaltung war Renz im belgischen Leuven gekommen, wo alle zwei Jahre eine solche Konferenz stattfindet: «Mit der Universität Luzern war die Ausgangslage ideal, um eine gewisse Sichtbarkeit zu garantieren, obwohl wir mit dem Thema noch ganz am Anfang stehen.» Dass die theologische Sichtweise auf Leadership (Leitung/Führung), nicht nur für die Kirche einen klaren Nutzen bringt, ist für Renz ausgemachte Sache: «Zunächst muss man sich fragen, was Leadership überhaupt bedeutet. Es gibt unzählige Dokumente und Bücher darüber, die aber häufig nicht definieren, welche Art Leadership gemeint ist.»



Was in Teppichetagen hinsichtlich Firmenführung gilt, kann beim Thema «Theologie und Leadership» Anwendung finden. Bild: Gaetan Bally/Keystone

Ähnlich sehe es bei der theologischen Betrachtungsweise des Themas aus. Generell gehe man von einem Leader und Followern aus, wo es um Beziehungen gehe, um das Umfeld, um Identitäten, also zum Beispiel auch Gruppenidentitäten. Was die Kirche betreffe, gehe es nicht darum, Ma-

nagement christlicher zu gestalten, auf die Bibel zurückzugreifen, die berühmte Parabel vom guten Hirten zu bemühen: «An der Universität Luzern schauen wir auf kleine Einheiten, zum Beispiel eine kleine Gemeinde, und fragen: «Wie erreicht man, dass diese Einheit aufblühen kann?»»

Dabei sei Kirche nicht das Gebäude, nicht der Pfarrer: «Kirche sind wir alle. Strukturen können also starr sein, aber in diesen Strukturen sind Menschen. Die Frage ist, nehmen sie ihre letztlich glaubensfördernde Aufgabe wahr oder verstecken sie sich hinter Strukturen?» Bisher sei Leadership als Thema in der kirchlichen Ausbildung nur als Zusatzmodul vorhanden, aber in Luzern habe man begonnen, sich mit dem Thema zu befassen: «In einem neuen Master Leadership & Purpose und mit Bachelorseminaren hinterfragen wir Ansätze dialogisch und kritisch und bringen so den Diskurs weiter.»

## Von der Teppichetage in die Theologie

An der Tagung war auch die Rede von einer relationalen Führung, also von einer Beziehungsgestaltung auf Augenhöhe, so etwa im Beitrag von Jack Barentsen, Mitorganisator aus Leuven. Wie Organisationen, in denen Leitungen durch Strukturen geschützt werden, zu einer solchen Führung kommen? Das Beispiel einer Gemeinde in Südafrika habe deutlich gemacht, dass eine Gemeindeleitung auch durch die Gemeinde ausgewählt und damit sozusagen ordiniert werden könne. Renz gibt zu bedenken, dass ja auch in der Wirtschaft Führungskräfte in Positionen «ordiniert» und damit in ihrer Machtposition legitimiert würden.

Ein weiteres Thema war die Frage nach dem Sinn, der Sinnhaftigkeit der Arbeit von Füh-

rungskräften. «Damit waren wir mittendrin bei den Themen, welche die Theologie einbringen könnte. Bei den Sinnfragen, der Spiritualität, in welcher Form auch immer diese gelebt wird.» Da in den Führungsetagen grosser Firmen Themen wie Achtsamkeit, Soft Skills, Meditation und Yoga längst Einzug gehalten hätten, sei es eigentlich erstaunlich, dass Theologie und Leadership erst jetzt zum Thema würden. Denn Theologie könne genau diese Themen ansprechen.

Wenn von Teamgeist, dem Spirit einer Firma, die Rede sei, sei dies für die Theologie anschlussfähig. Sie habe die Möglichkeit, Inspirationen anzubieten, auch in einer Interdisziplinarität. Gefragt sei heute ein innovativer Diskurs: «Wichtig werden Fragen wie: Haben wir einen Zusammenhalts-, Lösungsfindungs-, sich gegenseitig Stütze gebenden Geist? Sehen wir in allem auch Chancen, oder herrscht ein destruktiver Geist, ein Geist des Gegeneinanders vor?» Für solche Fragen brauche es auch noch andere Disziplinen wie etwa die Psychologie.

Renz' Fazit nach zwei Tagen mit rund 30 Referenten, intensiven Diskussionen, Fragen und Antworten? «Wir alle haben gespürt, da ist etwas, das müssen wir weiter diskutieren. Ich spreche damit nicht nur das Thema an, sondern auch den Geist dieser Tagung. Uns war allen klar, da muss definitiv mehr als nur eine erste Konferenz anvisiert werden, um auch als Forschungscommunity zusammenwachsen zu können.»

Mein Thema

## Schneckenwürde

In der letzten Zeit glichen meine Hunderunden draussen eher einem Slalomlauf wegen der unzähligen Schnecken, die nach dem vielen Regen die Wege bevölkerten. Mit Häuschen oder ohne waren sie, braun, gemustert, gerade geschlüpft oder schon gross, aber allesamt sehr empfindlich. Jede Schnecke konnte ich nicht retten, aber ich gab mir Mühe. Wer am falschen Platz zur falschen Zeit oder nicht schnell genug aus dem Weg kriecht, wird zertreten. Dieses Los teilen die Schnecken mit uns.

Wie oft denke ich: «Ich hätte, sollte, müsste doch schnell noch», schaffe aber bei allem Willen nicht alles und fühle mich dann schlecht, unsicher, noch weniger belastbar. Es ist gut, wenn mir dann jemand sagt: «Du darfst Dein «hätte, wollte, müsste» vor Deinen Schöpfer bringen und Dir stattdessen sein «Du bist genug» fest zusprechen lassen.» Wir alle sind von Gott gesehen und getragen, ermutigt und gehalten. Wir brauchen uns darum nicht über unsere (vermeintliche) Langsamkeit und Schwäche definieren, sondern über die Beziehung zum ewigen Gott! Seine Wertschätzung und Fürsorge machen uns alle zu etwas Schönerem, Wertvollem, auf das man nicht achtlos treten darf.



**Antje Gehrig-Hofius**  
Pfarrerin, Oberwil ZG  
antje.gehrig@ref-zug.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen